

Donnerstag den 25. April 1918.

Expedition: Gartenstraße 1.

Waldenburger Hochblatt.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich Mf. 2,50, monatlich 85 Pf. frei ins Haus.
bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einspaltigen Petitszeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf. von auswärts 25, Vermietungen, Stellengesuche 15, Kellamenteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermendorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Börengrund, Neu- und Althain und Langwasserdorf.

Ein groß angelegtes Unternehmen englischer Seestreitkräfte gegen unsere standrischen Stützpunkte vereitelt.

Fünf kleine Kreuzer, drei Zerstörer und eine größere Anzahl von Torpedomotorbooten versenkt.

Berlin, 24. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. April wurde ein groß angelegtes und mit rücksichtslosem Einsatz geplantes Unternehmen englischer Seestreitkräfte gegen unsere standrischen Stützpunkte vereitelt.

Nach heftiger Beschießung von See aus drangen unter dem Schutz eines dichten Schleiers von künstlichem Nebel kleine Kreuzer, begleitet von zahlreichen Zerstörern und Motorbooten, gegen Ostende und Zeebrücke bis unmittelbar unter die Küste vor, mit der Absicht, die dortigen Schleusen und Hafenanlagen zu zerstören. Gleichzeitig sollte nach Aussagen von Gefangenen eine Abteilung von 4 Kompanien Seefoldaten (Royal Mariners) die Mole von Zeebrücke handstreitig besetzen, um alle auf ihr befindlichen Geschütze und Kriegsgeräte sowie die im Hafen liegenden Fahrzeuge zu vernichten. Nur etwa 40 von ihnen haben die Mole betreten. Diese sind teils tot, teils lebend in unsere Hand gefallen. Auf der schmalen hohen Mauer der Mole ist von beiden Seiten mit äußerster Gewitterung geschossen worden.

Von den am Angriff beteiligten englischen Seestreitkräften wurden die kleinen Kreuzer "Iphigenia", "Intrepid", "Sirius" und zwei andere gleicher Bauart, deren

Namen unbekannt sind, dicht unter der Küste versenkt. Ferner wurden drei Zerstörer und eine größere Zahl von Torpedomotorbooten durch unser Artilleriefeuer zum Sinken gebracht.

Nur einzelne Leute der Besatzung konnten von uns gerettet werden. Außer einer durch Torpedotreffer verursachten Beschädigung der Mole sind unsere Hafenanlagen und die Küstenbatterien völlig unversehrt. Von unseren Seestreitkräften erlitt ein Torpedoboot Beschädigungen leichter Art. Unsere Menschenverluste sind gering.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Erstürmung der Höhe von Bleugelhoeck.

Gute Fortschritte in Finnland und der Ukraine.

Großes Hauptquartier, 24. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Schlachtfeldern an der Oys und an der Somme blieb die Kriegstätigkeit auf östliche Kampfhandlungen beschränkt. Nordöstlich von Baileul erstmünten wir die Höhe von Bleugelhoeck und nahmen hier Franzosen gefangen. Westlich von Baileul wiesen wir englische Angriffe ab. Starke Vorstöße des Feindes nordwestlich von Bethune wurden in unseren

Vorpostenlinien zum Scheitern gebracht. Vorsfeldtämpfe an vielen Stellen der übrigen Front brachten Gefangene ein.

Nittmeister Freiherr von Richthofen ist von der Verfolgung eines Gegners über dem Schlachtfelde an der Somme nicht zurückgelehrt. Nach englischem Bericht ist er gesunken.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die unter dem Befehl des Generals Grafen von der Golt stehenden Truppen haben die Eisenbahnhauptenpunkte Ryvinge und Ruchimaki genommen und nördlich von Watt die Verbindung mit der finnischen Armee hergestellt.

Ukraine.

In der Krim haben Truppen des Generals Kosch Simferopol erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister.

Endorf.

Vor der österreichischen Offensive.

"Echo de Paris" berichtet aus Rom, man habe im Trentino große Truppenverschiebungen beobachtet. Das Losbrechen einer allgemeinen österreichischen Offensive müsse täglich erwartet werden, wenn nicht in den Bergen ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten.

Der Fall Mannesmann.

Abg. Noske (Soz.): Den Zeitungen ist folgende Zensurverfügung zugegangen: „Alle Veröffentlichungen über eine bei den Mannesmann-Waffen- und Munitionswerken, Westhoven, und in Verbindung damit bei anderen Firmen, namentlich bei der Maschinenfabrik Essener, eingeleitete Untersuchung wegen Steuerhinterziehung und Besteichung von Heeresangehörigen sind verboten.“ Ist der Reichskanzler gewillt, jedem Vertuschungsversuch über die vorgenommenen Unregelmäßigkeiten entgegenzuwirken?

Oberst Weitz: Gegen die Leitung der Mannesmann-Waffen- und Munitionswerke Westhoven war eine Untersuchung wegen Steuerhinterziehung eingeleitet worden und dabei der Verdacht entstanden, daß Besteichungen von Heeresangehörigen vorgenommen seien. Ein bereits entlassener Heeresangehöriger hat sich bestechen lassen. Von einem Verschleierungsvorfall kann keine Rede sein. Das Zensurverbot wurde erlassen, um zu verhindern, daß etwaige Täter gewarnt würden.

Abg. Weinhausen (Fort. Bp.): In weiten Kreisen der jüngeren Kriegsteilnehmer herrscht Beunruhigung über angeblich vorbereitete Demobilisierungspläne der Heeresverwaltung. Nach ihnen würden alle Kriegsteilnehmer, die während des Krieges freiwillig eingetreten sind oder eingestellt wurden, bevor sie das 20. Lebensjahr vollendet hatten, nach der Demobilisierung zurückgehalten werden, um noch ihre ganze aktive Dienstzeit nachzudienen.

Ein Regierungsvertreter erklärt: Die Leute haben lediglich ihre gesetzliche Dienstpflicht zu erfüllen und müssen nach den gesetzlichen Bestimmungen entlassen werden.

Dann beginnt

die erste Lesung der Steuervorlagen.

Auf der Tagesordnung stehen die elf Steuergesetze und zwar die Biersteuer, die Weinsteuer, die Änderung des Schaumweinsteuergesetzes, die Steuer Mineralwasser, das Braumilieumonopol, die Umsteuer, der Zufluss zu den Post- und Telegraphengebühren, die Änderung des Reichsstempels und des Wechselstempelgesetzes, die Kriegssteuer der Gesellschaften und das Gesetz gegen die Steuerflucht.

Die Steuervorlagen im Reichstag.

Die Steuerberatung im Reichstage hat gestern ihren Anfang genommen und wird verschiedene Tage beanspruchen. Die Volksvertreter haben die Aufgabe, die Geheimwürfe, die das Geldbedürfnis der Reichskasse befriedigen sollen, zu prüfen, und es fehlt nicht an schwierigwiegenden Bedenken gegen einzelne Vorschläge oder ihre Bestimmungen. Der Pflicht, dem Reiche zu geben, was es gebraucht, ist sich der Reichstag bewusst, er kann sich nicht auf einen anderen Standpunkt stellen, nachdem uns der Weltkrieg auf die solche Höhe des Erfolges geführt hat, die wir heute einnehmen. Die Prüfung der Geheimwürfe in der Kommission wird dort mit den zu erwartenden Verbesserungsvorschlägen verbunden werden. Die frühere Beratung wichtiger Geheime hat gezeigt, daß auch große Schwierigkeiten in relativ kurzer Zeit überwunden werden können. So wird auch jetzt kein Anlaß vorliegen, die Steuervorlagen aus diesem Sessionsabschnitt des deutschen Parlaments in einen späteren zu vertagen, sondern sie können im Frühling erledigt werden. Der Siegesfrühling 1918 wird zugleich ein Steuervorfrühling werden; aber wie den Siegen der Freude folgen wird, ebenso wird aus der Steuerregelung der finanziellen Verhältnisse des Reiches ein kräftiges wirtschaftliches Leben evoziert. Für Handel und Gewerbe ist es notwendig, daß sich künftig nicht eine fortwährende steuerliche Beunruhigung wie Bleiengewichte an seine Füße hängt.

Es sind dreitausend Millionen Mark jährlich, um die es sich handelt. Die französische Kriegshinterziehung von 1871 betrug nach deutschem Gelde 4 Milliarden Mark, und damals schrien Frankreichs Freunde, so viel Geld könne das arme Land nicht aufbringen, es gäbe überhaupt nicht so viel Geld. Die praktische Erfahrung hat dieses Gerede ebenso Blüten gestraft, wie die feindlichen Behauptungen, Deutschland würde spätestens 1916 finanziell kapitulieren müssen. 1887 erhielt der Reichstag die größte bis dahin erwogene Militärvorlage, die 200 Millionen zu ihrer Deckung beanspruchte, deren Annahme eine der letzten Freuden des

alten Kaisers war. Heute — nach einem Menschenalter — handelt es sich um das Zehnfache. Das kann und soll geleistet werden, aber ohne Einschränkung der produktiven Arbeit.

England hat zur Zeit ebenfalls große Steuern in Sicht. Es hat erhebliche stärkere Steuerbelastungen als wir vorgenommen, es gebraucht jetzt wieder 2000 Millionen. Diese sollen durch umfangreiche Zuschläge zur Erbschafts-, Bier-, Tabak-, Zucker- und Luxussteuer ausgebracht werden. Solche Zuschläge sind steuertechnisch bequem, aber sie sind in ihrem Ertrag keineswegs sicher; sie schließen also die Gefahr fortwährender neuer Steuer-Benruhigungen in sich.

Einer stärkeren Anziehung der Steuerschraube für Erbschaftssteuern wird auch bei uns das Wort geredet, doch sind die dagegen vorgebrachten Einwendungen nicht glatt von der Hand zu weisen. Die größten praktischen Erfahrungen in indirekten Steuern haben die Franzosen; dort weiß man auch, wie die Steuern umgangen werden. Zur Verhütung solcher Vorkommen können wir getrost vom Feinde lernen.

Vor allem aber steht eins fest, daß wir die Erhöhung der Reichseinnahmen nicht auf die direkten Steuern aufbauen können, weil dann Einzelstaat, Stadt und Gemeinde leistungsunfähig werden, weil gerade dadurch die starke Belastung des Mittelstandes und der breiten Volksmasse herbeigeführt wird. Wo sollten dann die minder leistungsfähigen deutschen Bundesstaaten bleiben, die doch verpflichtet sind, den Städten und Dörfern in ihrem Gebiet zur Seite zu stehen?

151. Sitzung vom 23. April.

Am Tische des Bundesrats: Roedern, Wallraf, Schiffer, v. Payer.

kleine Anfragen.

Abg. Reube (Fort. Bp.): Die Bildung von Syndikaten und Kriegsgesellschaften durch staatliche Organe geht weiter vor sich, trotzdem die Reichsregierung versprochen hatte, alles zu tun, um den freien Handel nach dem Kriege wieder zu seinem Recht kommen zu lassen.

Ein Regierungsvertreter erklärt, über Bestrebungen der Kriegsgesellschaften, ihre Tätigkeit über den Krieg hinaus auszudehnen, sei nichts bekannt.

Vizepräsident Dr. Pausche stellt fest, daß zunächst eine Aussprache über die Besitz-, Umsatz- und Verkehrssteuern stattfinden soll. Daran wird sich die Aussprache über die Getränkesteuern schließen.

Reichsschatzsekretär Graf Roedern:

"Mein erstes Wort ist ein Dank für den Erfolg der 8. Kriegsanleihe. Von den mehr als 12½ Milliarden sind bereits annähernd 12 Milliarden bar eingezahlt worden. (Hört! hört! und lebhafte Beifall.) Wir haben jetzt ein Gesamtergebnis von 87 Milliarden in Kriegsanleihen erreicht und sind darin unseren Gegnern voraus. (Beifall.)

Unsere bisherige Steuerpolitik bestand im wesentlichen darin, daß wir das Mehr an Zinsen für die Kriegskredite durch neue Steuerbewilligungen deckten. Die Einkommensteuer ist die letzte Steuer, über die die Einzelstaaten und Gemeinden frei verfügen können. An das Vermögen ist das Reich beim Wehrbeitrag und bei der Kriegsgewinnsteuer schon herangegangen und ein

Ausbau der Erbschaftssteuer

wird hinzutreten.

Die Notwendigkeit einer gesunden Mischung von direkten und indirekten Steuern kann als Vinsenwahrheit gelten. Selbst radikale Politiker können wohl nicht mehr glauben, mit hohen direkten Steuern allein alles erreichen zu können. Aber natürlich braucht das Gebiet der direkten Reichssteuern noch nicht als abgeschlossen angesehen werden. Voraussichtlich ist

für den Herbst eine neue Auflage der Besteuerung der Kriegsgewinne

der physischen Personen zu erwarten. Eine grundsätzliche Festlegung der Belastungsverteilung von direkten und indirekten Steuern steht schon vorzunehmen, wäre verfrüht. Wir kennen noch nicht die Höhe der Entschädigungen, die wir uns erlämpfen werden. Die vielfach warm empfohlenen Monopole sind auch kein Allheilmittel.

Die diesjährigen Vorlagen sind als Fidikwerte bezeichnet worden. Das ist falsch. Alle Vorlagen stellen auf absehbare Zeit ein abschließend geregeltes Steuergebiet dar. Natürlich werden die neuen Steuern jetzt noch nicht die vollen Erträge bringen. Wie werden daher die Gesellschaftssteuer zum Ausgleich brauchen. Ja, sie wird noch nicht einmal reichen. Aber schließlich steht ja auch der Ertrag der Kriegssteuer noch dafür zur Verfügung."

Nach einer Begründung der einzelnen Steuervorlagen schließt der Reichsschatzsekretär v. Roedern mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß auch diesmal der Reichstag bereit sein werde, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß der deutsche Kredit nach jeder Richtung hin in unerschütterlicher Festigkeit dastehen werde. (Lebhafte Beifall.)

In der

Aussprache

nimmt zunächst das Wort Abg. Dr. Mayer-Kaufbeuren (3tr.): Diese Steuerbelastung des Reiches ist ein Zeichen unserer wirtschaftlichen Kraft. Die alte Sparsamkeit ist in der letzten Zeit etwas abhanden gekommen. Sie muß wiederkehren. Der Rüstungsindustrie muß mehr auf die Finger gelegt werden. Eine Vermehrung der Belastung des Besitzes erscheint unabwendbar.

Abg. Keil (Soz.): Wir brauchen neue Steuern, aber sie müssen die stärkeren Schultern treffen. Ganz unverantwortlich ist es, daß Volk auf Kriegsschädigungen zu verzichten. Die Vorlagen sind klar. Die Arbeiterschicht ist die Henne, die goldene Eier legt, ihr darf der Lebensnerv nicht durchschnitten werden.

Abg. Dr. Graf von Posadowitz (Dtch. Fr.): In fünf Tagen kann man derartige gewaltige Vorlagen nicht durcharbeiten; wenn derartige Arbeiten noch mehr verlangt werden, dann muß der Parlamentarismus verschlafen. Den Vorschlägen an sich kann man wohlwollend gegenüberstehen. Das Braumweinmonopol ist sehr bedenklich, weil damit weitere Gebiete der Staatsomnipotenz unterworfen und der privaten Intelligenz entzogen werden. Ob es die erwarteten Erträge bringen wird, hängt sehr von seiner inneren Gestaltung ab. (Beifall.)

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr. — Schluß 6 Uhr.

*
Von der gestrigen ersten Steuerdebatte im Reichstage gewann man, laut "Berl. Vol.-Anz.", den Eindruck, daß die Gesetze, wenn auch mit wenigen Veränderungen, angenommen werden würden, und daß der Reichstag jedenfalls die Höhe der verlangten Summe nicht zu beanstanden gedenke. — Der "Vorwärts" bezeichnet es als eine angenehme Überraschung, daß der Sprecher des Zentrums den Ausbau der Erbschaftssteuer und die sofortige Erledigung der Kriegsgewinnsteuer verlangte. — Wie die "Voss. Zeit." meint, werde die Haupttätigkeit der Kommission darin bestehen, eine Besteuerung des Besitzes zu finden, mit der sich der Bundesrat abzufinden vermöge. — Besonderes Interesse, so schreibt die "Germania", kann dem Ausblick begegnen, den der Reichsschatzsekretär auf die nach dem Kriege in Aussicht stehende große Finanzreform warf, wobei er schon den Ausbau der Reichserbschaftssteuer ankündigte, während er in den Monopolen nicht das viel gepriesene Allheilmittel sah.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Der Aeltestenrat des Reichstages trat vor Beginn der Vollversammlung zusammen und einigte sich darin: Mit Rücksicht auf die schlechten Verkehrsverhältnisse soll die für Ende dieser Woche vorgesehene Pause vom Sonnabend bis Dienstag kommender

Neue, äußerst wertvolle U-Bootbeute.

Berlin, 23. April. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Kolbe, hat in den vergangenen Wochen im Sperrgebiet um die Azoren und bei den Kanarischen Inseln elf Dampfer, vier Segler und zwei Fischdampfer mit insgesamt 90 682 Br.-Reg.-Tz. versenkt.

Hierunter befanden sich der portugiesische Dampfer "Neptuno" von 900 Br.-Reg.-Tz., die italienischen Dampfer "Gaetano Costanzo" von 1027 Br.-Reg.-Tz. und "Luigi" von 3549 Br.-Reg.-Tz., sowie der englische Dampfer "Glaston" von 3192 Br.-Reg.-Tz. Letzte beiden waren bewaffnet und mußten im Artilleriekampf niedergeschlagen werden. Das 7,5 cm-Geschütz des englischen Dampfers wurde erbeutet, der Kapitän gefangen genommen. Unter den Segelschiffen befanden sich die amerikanischen Schoner "Julia Frances", 183 Br.-Reg.-Tz., "A. G. Whaland", 130 Br.-Reg.-Tz., und der englische Schoner "Elise Bird" von 185 Br.-Reg.-Tz.

Die für unsere Flotte bestimmten Ladungen der Schiffe waren zum größten Teil mittelbar für den militärischen Gebrauch bestimmt. Sie bestanden unter anderem aus 3500 Tonnen Erz, 6900 Tonnen Salz, 860 Tonnen Koks, 800 Tonnen Palmöl, 250 Tonnen Palmkerne, 4000 Tonnen Kohle und 4000 Tonnen Stückgut, hierunter vor allem Lebensmittel, Stacheldraht, Voder usw.

Für die deutsche Kriegswirtschaft wurden 12 lederne Treibriemen von je 100 Meter Länge in die Heimat zurückgebracht.

Der Chef des Admiraltäbes der Marine.

Woche einschließlich verlängert werden. Fortan soll eine Pause von gleicher Dauer alle vierzehn Tage eingelegt werden. Die Steuervorschriften sollen zur Vorbereitung zum Teil dem Hauptausschuß, zum Teil zwei besonderen Ausschüssen überwiesen werden, und zwar Umsatz-, Post- und Telegraphengebühren, Reichstempel, Wechselstempel, Gesellschaftssteuerung und Steuerschluß dem Hauptausschuß, das Braumweinmonopol einem besonderen Ausschuß, Biersteuer, Bierzoll, Wein, Schaumwein und Mineralwasser einem zweiten Ausschuß.

Das Preußische Abgeordnetenhaus

kam am Dienstag wieder zusammen, um die Staatsberatung zu Ende zu bringen. Man sprach beim Landwirtschaftsstatut über die sehr dringlichen Wünsche der Landwirte. Sie betreffen vor allem die Beschaffung von Düngemitteln, die Befreiung des Arbeiters von Dienstpflichten, die Befreiung der Schweinezucht und die Ausmusterung der Pferde für das Militär. Landwirtschaftsminister von Eisenhart-Rothe gab entgegenkommende Erklärungen. Debattolos stimmte das Haus der Hinabschiebung der Landtagswahl zu.

— Tod des Berliner bulgarischen Gesandten. Der bulgarische Gesandte in Berlin, Minister Rizow, ist am Dienstag abend nach kurzer Erkrankung an einem Herzleiden plötzlich gestorben. Der Verstorbene genoss den Ruf eines außerordentlich tüchtigen Diplomaten.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Dem toten Meistersieger!

Ein Nachruf seiner Kameraden.

Berlin, 24. April. (Amtlich.) Anlässlich des Heldenodes des Mittmeisters Freiherrn von Richthofen erließ der Kommandierende General folgenden Nachruf im Verordnungsblatt für die Luftstreitkräfte:

Unserem Mittmeister Freiherrn von Richthofen! Mittmeister Mansfred Freiherr von Richthofen ist von der Verfolgung eines Gegners nicht zurückgekehrt. Er ist gefallen! Die Armee hat einen rastlosen und verehrten Helden, die Jagdstaffel hat ihren fortreitenden und gelebten Führer verloren. Er bleibt ein Held des deutschen Volkes, für das er kämpfte und für das er starb. Sein Tod ist eine tiefe Wunde für sein Geschwader und für die gesamten Luftstreitkräfte. Der Wille, durch den er siegte, mit dem er führte und den er verlor, wird die Wunde heilen.

Der Kommandierende General der Luftstreitkräfte:
von Hoeppner.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 24. April.

Die Frage der Nebengewerbswirtschaft in unserem Kreise.

Forderungen der freien Gewerkschaften.

Mit "Kriegswirtschaftlichen Fragen" beschäftigte sich das Gewerkschaftsrat in seiner letzten Sitzung. Die Aussprache über das Referat des Vorsitzenden Batti führte zur Annahme folgender Entschließung:

Die freien Gewerkschaften stellen zur Nebengewerbswirtschaft an die Kreis- und Gemeindebehörden folgende Forderungen auf:

1. Sofortige Einführung des Kreisarbeitsnachweises mit paritätischer Verwaltung. Wahl der Vertreter des Verwaltungsrates durch die Organisationen der Unternehmer und Arbeiter.

2. Einsetzung eines öffentlichen Wirtschaftsamtes für den Industriebezirk, zu gleichen Teilen von Arbeitern und Unternehmern verwaltet, um die Regelung der Verteilung der Rohstoffe, die Regelung einer Arbeitslosensfürsorge, Verteilung der öffentlichen Arbeiten, Arbeitsaussetzung, Lehrlingswesen usw. in die Hand zu nehmen.

Berlin, 24. April. "Daily Chronicle" berichtet, daß englische Bersöhrer am 15. April im Kattegat zehn deutsche Minen auslegende Trawler versenkt hätten und stellt dies als eine besondere Ruhmesstat der englischen Seestreitkräfte hin.

In Wirklichkeit handelt es sich um ein paar harmlose Fischerfahrzeuge, die friedlich ihrem Gewerbe nachgingen. Die Meldung des "Daily Chronicle" zeigt wieder einmal, wie wenig zuverlässig die englischen Meldungen sind. Sie bestätigen das Bedürfnis der Engländer, die durch die niederdrückenden Nachrichten von unseren Erfolgen an der Westfront gefunkene englische Volksstimme mit allen Mitteln wieder zu heben. Gleichzeitig sollten wahrscheinlich durch die falsche Meldung, daß wir beabsichtigten, Minen im Kattegat auszulegen, die guten Beziehungen zwischen der deutschen und der dänischen Regierung getrübt werden.

Seetreffen in der deutschen Bucht.

Berlin, 23. April. (Amtlich.) Eine unserer Patrouillen stieß am 20. April nachmittags im Grenzgebiet der deutschen Bucht nördlich von Terschelling auf leichte feindliche Streitkräfte, die nach kurzem Feuergefecht sich mit höchster Fahrt zurückzogen. Der Feind erzielte mehrere Treffer. Unsere Streitkräfte haben keine Verluste gebracht.

Der Chef des Admiraltäbes der Marine.

3. Die Vorrarbeiten für den Kleinwuchsbaubau sind von allen Gemeinden mit großer Eile vorzunehmen, um nach dem Krugle sofort mit den Bauarbeiten beginnen zu können.

Auch bei dieser Tagung wurde die Lebensmittelversorgung des Kreises eingehend erörtert. Besonders wurde auf die immer größer werdende Unterernährung der Porzellanarbeiter hingewiesen, die keinerlei Mehrzuweisungen an Lebensmitteln erhalten, und an und für sich schon sehr ungesunde Arbeit zu verrichten haben.

Beschlossen wurde die weitere Mitgliedschaft im Kriegsausschuß für Verbraucherinteressen und die Auflösung des Gewerkschaftsbundes. Die Büros des Verbandes der Bergarbeiter, der Volksfürsorge, des Arbeiterssekretariats und des Parteivorstandes werden voraussichtlich innerhalb Jahresfrist nach Waldenburg übersiedeln.

Wieder 50 Gramm Butter!

Wie der Landrat von zuständiger Stelle hört, wird die Butterverzehrsmenge von künftiger Woche ab wieder von 30 auf 50 Gramm erhöht.

— Der alte schlesische Apollo, ein gelblicher mit Punkten versehener Schmetterling, dessen Vorkommen im Schlesischen heute zu einer großen Seltenheit geworden ist, wird zu wissenschaftlichen Zwecken gesucht. Es interessieren lediglich Stücke aus dem Schlesischen. Wer noch im Besitz einer solchen Seltenheit ist, wird gebeten, der Redaktion des "Waldenburger Wochenblattes" davon Mitteilung zu machen, worauf möglicherweise ihr Ankauft zu hohem Preis erfolgt.

* Zwischen Ostern und Pfingsten. Mitte dieser Woche ist die Hälfte der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten verstrichen. Wir dürfen hoffen, daß sich schon lange vorher die Wetterumstüden des Frühlings, die ja niemals ganz ausbleiben, ausgetobt haben werden, so daß die Pfingstzeit uns wirklich als die schönste des Jahres erscheinen wird. Die Herrschaft der Frühlingswende ist jetzt etwas hinausgerückt. Der April hat sich auf sich selbst besonnen und durch einen Wettersturz in weiten Gebieten neben anhaltendem Regen eine beträchtliche Abkühlung herbeigeführt. Der Osen, der außer Dienst gestellt war, beansprucht verschiedentlich neue Nahrung, nachdem es geraume Zeit so hübsch warm gewesen war. Auch Schneetreiben hat sich in den verschiedensten Gegenden Deutschlands eingestellt. Wir müssen nun auch, zumal während der Zeit des zunehmenden Mondes, mit Nachkälte rechnen, der sich bekanntlich bis Mitte Mai einzustellen pflegt.

* Abhebung der Renten zum 1. Mai. Seit dem 1. April werden die Rentenbezüge bekanntlich von der Briefbestellpostanstalt gezahlt, die für den Wohnort des Empfängers zuständig ist. Die Gebühren werden schon am 29. des Monats gezahlt, der der Fälligkeit vorhergeht. Fällt dieser Tag auf einen Sonntag oder Feiertag, so erfolgt die Zahlung schon am 28. bei der Briefbestellpostanstalt. Die Zahlung der am 1. Mai fälligen Bezüge findet also bereits am 29. April statt. Die pünktliche Abhebung der Gebühren an dem Hauptzahltage ist dringend notwendig, weil für diesen Tag von der Post stets umfangreiche Vorlehrungen getroffen werden.

* Ausweisarten des Telegraphen-Baupersonals. Die Amt. Ober-Postdirektion in Breslau teilt mit: Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die mit Arbeiten an den Fernsprechstationen beauftragten Beamten, Unterbeamten, Arbeiter, Arbeitnehmer und Soldaten sämlich mit gestempelten, numerierten, sowie auf Name und Stand des Inhabers lautenden Ausweisarten versehen sind, die sie auf Verlangen vorzeigen müssen.

* Keine Leichen-Müffelführungen aus dem Felde. Amtlich wird mitgeteilt: Da infolge der militärischen Verhältnisse und der Transport Schwierigkeiten auf den deutschen Eisenbahnen die Leichenüberführungen für den Westen bereits gesperrt sind, wird die Sperrung außerdem auch auf den Osten ausgedehnt. Es wird außerdem amtlich darauf hingewiesen, daß Gesuche gründlich abgelehnt werden.

Waldenburger Wochenblatt.



Nr. 95.

Donnerstag den 2. April 1918.

Beiblatt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 23. April 1918.

In der Sitzung des Schlichtungsausschusses,

die unter Leitung des Hauptmanns Walter im Bezirkskommando stattfand, wurde folgendes erledigt:

Hauer August Anzorge aus Ober Hermsdorf lagte gegen die Verwaltung der Glückwils-Friedenshütte gegen die Verwaltung der Glückwils-Friedenshütte auf Erteilung des Ablehrschernes. Kläger wollte bei einem Bauunternehmer, der ihm einen Stundenlohn von 1 M. zugesichert hatte, in Arbeit treten. Der Schlichtungsausschuss erklärte aber die Angelegenheit für erledigt, weil A. seit 16. März nicht mehr arbeitet und insgesessen einen Ablehrchein zu einer neuen Arbeit nicht mehr benötigt.

Schlepper August Kastner aus Gottesberg lagte gegen die Schles. Kohlen- und Holzwerke gleichfalls auf Erteilung des Ablehrschernes. A. verdient nach Ausweis der Lohnliste täglich 5,50 M. Er wollte bei einem Gutsbesitzer in Arbeit treten, der ihm einen Wochenlohn einschließlich aller Naturalien von 30 M. in Aussicht gestellt hatte. Der Schlichtungsausschuss konnte sich von einer wesentlichen Verbesserung der Lebenshaltung des Klägers im neuen Arbeitsort nicht überzeugen und lehnte die Erteilung des Ablehrschenes ab.

Schlepper Gustav Gröhl aus Dittersbach, der auf der Melchiogrube dortselbst arbeitete und dort einen Verdienst von 5,50 M. erzielte, wollte in der Bahnmutterei Dittersbach beschäftigt werden. Hier war ihm ein Lohn von 5 M. zugesichert worden. In der Sitzung gibt der Kläger an, daß er seit dem 13. d. Mts. wegen seines Gesundheitszustandes in der Tagesabteilung beschäftigt sei und dafür einen Verdienst von etwas über 4 M. erzielt. Er wolle die Arbeit bei der Bahnmutterei lediglich seines Gesundheitszustandes wegen annehmen, da er im Laufe der letzten Jahre mehrfach krank gewesen sei. Da unter diesen Umständen angenommen werden mußte, daß für ihn eine wesentliche Verbesserung vorlag, wurde ihm der Ablehrchein erteilt.

Ebenso lagt Arbeiter Artur Hoffmann aus Weichstein gegen die Verwaltung der Fuchsgrube um Erteilung des Ablehrschenes. Auch er wollte bei einem Gutsbesitzer gegen einen Wochenlohn von 30 M. einschließlich der Naturalbezüge Arbeit nehmen. Da H. in seiner jetzigen Arbeitsstelle einen täglichen Verdienst von 5,50 M. hat, also eine wesentliche Verbesserung nicht vorlag, wurde der Ablehrchein abgelehnt.

Arbeiter Gustav Sauer aus Liebichau fordert den Ablehrchein von der Porzellanfabrik Ohme in Nieder Salzbrunn, weil er die Stelle eines Nachwächters bei der Fürstlichen Gartenverwaltung in Sagan antreten wollte. Der ihm dort zugesicherte Wochenlohn beträgt 23,10 M. S. ist in der Porzellanfabrik Massenmüller und als solcher nach den Darlegungen des Direktors Bonn für den Betrieb unentbehrlich. Nach längerer Beratung kam ein Vergleich dahingehend zustande, daß die Firma Ohme dem Kläger neben einem Wochenlohn von 24 M. noch eine Mietentschädigung von wöchentlich 6 M. zubilligt und S. seinen Antrag zurückzieht.

Kriegsauszeichnungen.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant Günther Haenschle, Sohn des Fabrikbesitzers und Rittmeisters a. D. Haenschle in Cunnersdorf.

* Gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Bröckts haben für den Monat Mai die neuen Meldearten (alte Vorbrücke dürfen nicht verwendet werden) spätestens bis zum 5. Mai einzureichen. Meldepflichtig sind alle gewerblichen Verbraucher, die monatlich 200 Zentner und mehr benötigen.

* Besserung der Transporte in Schlesien. In den letzten Wochen hat die Wagengestellung der Eisenbahnverwaltung in Schlesien erheblich zugenommen. Die Eisenbahnverwaltung hat der heimischen Industrie für die nächsten Monate eine weitere erhebliche Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in Aussicht gestellt.

* Die schlesischen Kanalsäne. Dem Unternehmen nach nähert sich das an den zuständigen behördlichen Stellen in Bearbeitung befindlich: Donau-Oder-

Projekt, soweit die schlesische Kanalstrecke Göse-Oderberg in Frage kommt, seiner Fertigstellung, so daß der Beginn der eigenlichen Bauarbeiten in greifbare Nähe gerückt wird. Die anderen Schlesien betreffenden Kanalprojekte sind gegenwärtig Gegenstand des behördlichen Studiums. Analogisch sind es die Projekte des Elbe-Oder- und des Oder-Warthe-Nei-Kanals, für die regierungsseitig Erkundigungen eingeleitet worden sind.

* Verwendung von Eisenbahnwagen. Nach einer soeben erlassenen Anordnung der militärischen Kommandoberhördern ist es verboten, daß Versender die ihnen für bestimmte Sendungen von der Eisenbahnverwaltung überwiesenen Eisenbahnwagen ohne Genehmigung der Eisenbahnverwaltung für andere Sendungen verwenden oder für sie beladen eingesetzte Wagen ohne Zustimmung der Eisenbahnverwaltung wieder beladen.

* Genehmigungen zur Verwendung gummitbereifter Fahrräder dürfen laut Meldung eines Berliner Blattes nicht mehr erteilt werden. Privatpersonen gegenüber dürfen Ausnahmen nur dann gemacht werden, wenn es sich um Kriegsbeschädigte handelt, die wegen ihres körperlichen Zustandes auf die Nutzung von Fahrrädern mit Gummitbereifung angewiesen sind.

* Unsere Feldgrauen und ihre Quartierwirte. Das gute Verhältnis zwischen unseren Truppen und der feindlichen Bevölkerung zeigt eine besondere Verbesserung des Kriegsamts. Ein Heeresangehöriger hat laut "Voss. Blg." Zinscheine von deutschen Wertpapieren aus dem Besitz seines feindlichen Quartierwirts beim Urlaub nach Deutschland verlaufen und den Erlös seinem Quartierwirt nach der Rückkehr vom Urlaub ausgehändigt. Derartige Geschäfte schädigen Deutschland und unterstützen die Feinde. Sie sind verboten und strafbar. Die Soldaten sollen in diesem Sinne belehrt werden.

Kriegsauszeichnungen.

sr. Gottesberg. Das Eiserne Kreuz erhielt Leutnant Felix Kühn, Sohn des Grubenmauers Johann Kühn.

Zongestalter.

25. April

1595: † ber. Ital. Dichter Torquato Tasso in Rom (* 1544). 1599: * Oliver Cromwell in Huntingdon (* 1658). 1828: * der Dichter Julius Gross in Frankfurt († 1902). 1862: * der engl. Staatsmann Sir Edward Gren. 1874: * Marconi, Gründer der italienischen Telegrafie, in Triest bei Vologna, 1893; † der Generalfeldmarschall Maximilian Bantler in Düsseldorf (* 1829). † der Historienmaler Hermann Wissensczein in Gotha (* 1825).

— 356 —
deng willen sagte er nichts. Frau von Kronedam fiel bei alledem noch als Marias Wohltäterin vor, über sie wünschte sehr, daß junge Mädchen für immer im Hause festhalten zu können. Und sie hoffte, daß ihr das gelingen würde, weil Maria so leicht keine andere Wohnung fand. Darauf pochte sie. Wenn was sollte diese anfangen, wenn sie stellenlos war? Entweder verhungern — oder auf Hühnchen geraten. Und das letztere war bei ihrer Schönheit nur zu leicht möglich.

So gingen einige Wochen dahin, und Maria sah mit inniger Freude den Frühling mit aller Bracht ins Thüringer Land ziehen. Sie hatte den Unbefallnen nicht niedergesehn, obwohl noch immer nicht, wer er war, und mußte nicht, daß er am jenen Tage eifrig nach ihr im Gießhof "zur Linde" und im ganzen Dorfe gesucht hatte, ohne eine Spur von ihr zu finden.

Über sie dachte viel an ihn, und der Gedanke an ihn verhöhnte und verläßte ihr die ruhige Wirthlichkeit ihres armen Lebens. Wenn sie darüber an Sonntagnachmittagen ein Stündchen frei war, was freilich selten genug geschah, dann ging sie hinaus in den Wald, setzte sich auf einen Rain oder auf einen gefällten Baum und träumte in die därtgrüne Frühlingspracht hinein. Sie lag dann eine Stunde, männliche Eröffnung im Gieße vor sich, blieb in der Erinnerung in Auge aufleuchtende Männerzügen hinein und vergaß ihr Glück, ihren Sommer.

Das war die Poetie in ihrem eintönigen, der strengsten Rhythmet gewidmeten Leben. Sie verlangte nicht danach, ihn wiederzusehn, und ahnte nicht, daß sie jenseits auf seinem Grund und Boden lag, denn der Endnitzer Gott war viel schöner als der Kroneder und Freimünder, und sie ging am liebsten hierher.

(Fortsetzung folgt.)

"Bitte, zählen Sie das Silberzeug nach.
„Sch muß neue Ruhstücke haben, Fräulein.“
„Wenn Sie mir jetzt nicht Wandeln und Hos-
sinen herausgeben, Fräulein, dann wird mein
Geschenk nicht zur Zeit fertig.“
„Wo ist nur Fräulein? Sie ist wieder ein-
mal vom Erdhoden verschwunden; ich habe schon
geweint nach ihr gescingelt.“
„Schnell Fräulein! Die gnädige Frau ruft
nach Ihnen.“

„Sie müssen jetzt gleich mit dem Milkemann abrechnen, Fräulein, er hat nicht länger Zeit.“
So und ähnlich schwirre es den ganzen Tag durcheinander. Maria wurde unablässig von einem Ende des Dorfes zum anderen gejagt. War sie im Keller beschäftigt, so rief man sie nach dem Boden, und war sie im Garten oder in den Straßen. Seider hatte ein Unliegen an sie. Von der Diensthaft und von allen Familienmitgliedern wurde sie fortwährend in Anspruch genommen, und wenn einmal etwas nicht klappie, dann war fieberisch Fräulein daran schuld. Ihre Lage merten wirtschaftlich bis zum Rande mit Arbeit, oft mit schwerer Arbeit gefüllt, und früh war sie die erste und abends die Letzte. Kam sie am späten Abend endlich in ihr Zimmerchen, dann war sie so todmüde, daß sie sich nicht auf den Füßen halten konnte.

Dabei mußte sie die netzönen Läunen der Hausfrau ertragen, mußte sich von Fräulein Marissa Simpertinen lügen lassen. Die Dienstboten feindeten sie an, weil sie nicht genügende Energie mit ihnen machte, und gegen unangefochtene heimliche Bertrauenschaften des jungen Herrn mußte sie sich zur Wehr setzen.
Es war wirklich kein leichtes Amt, daß sie übernommen hatte, und sie mußte sich ihr Brot bitter schweißen verdieren.

Mit Zofenionen hatte Maria ihre Estellung nicht angetreten, aber so schnell hatte sie sich das alles nicht geholt. Maria war jedoch vom Leben nicht entzweit und verzweift worden, und sie hatte gelernt, Widerwärtigkeiten zu ertragen und zu meistern. Ja, ihre Kräfte wuchsen mit der gefesteten Erfahrung. Sie brachte wirtschaftlich das Ungeschickliche fertig, allen Anforderungen gerecht zu werden. Und Frau von Kronedam gratulierte sich im stillen, daß sie eine so tüchtige, willige und geduldige Stute gefunden hatte.

Sie hatte jetzt so gute und heitere Tage wie seit langen Jahren nicht. Maria nahm ihr alles ab, war stets flink und freundlich bei aller Freizeit und blieb stift und bestreit, auch wenn die Herrin sie in schlummernde Laune quälte und ironisierte. Herr von Kronedam befanderte im Frühjahr das junge Mädchen, und es tat ihm oft leid, wie seine Frau die ungünstliche Rolle der Sternsinn ausnutzte. Aber um des lieben Fräuleins willen.

Weißstein. Das Eiserne Kreuz erhielten Mustetier Alfred Kaspar vom Julius-Schacht und Musketier Gustav Maibroth aus Neu Weißstein.

go. Gottesberg. Durch Elektrizität getötet. Der 24 Jahre alte Arbeiter Paul Nentwig von dem Elektrizitätswerk in Waldenburg, wohnhaft in Rothenbach 134 b, öffnete laut einer Meldung des hiesigen "Stadtblattes" ohne die Anwesenheit des Monieurs Kaltbrenner abzuwarten, das Transformatorenhäuschen auf dem Personenbahnhof Fellhamer. Er nahm das Schutzgitter weg und machte sich an der Leitung, die 1000 Volt Spannung hatte, zu schaffen, wo er bald den Tod fand. Verschiedene Körperteile waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Fr. Gottesberg. Lehrerwahl. Lehrer Toessling aus Vorstadt Kohlau wurde als Lehrer für die evangelische Schule der Gemeinde Grunau, Kreis Striegau, gewählt.

Alt Wasser. Das Auge ausgeworfen hat am Montag nachmittag ein sechzehnjähriger Bursche einem dreijährigen Kind, das auf der Feldstraße nach den Vorübergehenden mit Steinchen warf. In seiner Wut ergriß der Knobling einen großen Stein und schleuderte ihn dem Kind aus nächster Nähe in das Auge, das sogleich ausließ. Die ihm nachfolgende Mutter des Kindes bedrohte er mit Schlägen.

A. Dittmannsdorf. Unglücksfälle. Beim Düngersfahren verunglückt ist am Montag der Hausbesitzer und Postbeamte a. D. Römer. Durch zu zeitiges Anziehen der Zugtiere geriet er unter den Wagen und wurde etwa 50 Meter mit fortgeschleift. Außer Hautabschürfungen erlitt der Verunglückte mehrere Rippenbrüche und Verletzungen an den Händen. Beim Überschreiten des Dorfbaches bei der evangelischen Schule stürzte am Montag die 50 Jahre alte Bergmannswitwe Blatte infolge eines Ohnmachtsanfalls vom Brückensteig in das Wasser. Mit schweren Verletzungen wurde sie herausgezogen und auf einer Tragbahre von zwei hiesigen Sanitätskolonienmitgliedern zum Arzt geschafft, der einen Knöchel- und Unterschenkelbruch feststellte.

at. Charlottenbrunn. Kriegsanleihezeichnungen der Verwundeten. Die Feldgrauen des Ver einslazaretts zeichneten zur 8. Kriegsanleihe 80 700 Mark.

Hinweise auf Veranstaltungen.

(Siehe Inseratenteil.)

* Klassischer Tanzabend Lore Sello. Wie uns mitgeteilt wird, liegt der musikalische Teil des Lore Sello-Tanz- und Tanzspielabends am morgigen Donnerstag im Theatersaal des Hotels "zum goldenen Schwert" in den Händen des bekannten

Klavierspieler Dr. Alfred Münzer, eines Meisterschülers des Professors Eysen in Wien. Der Künstler wird neben den zu begleitenden Länden als besondere Vortragsfolge für unseren Ort zu Gehör bringen: Eine Schubertiade, Wotans Abchied und Feuerzauber, Grieg an den Frühling, Fantasien aus zeitgenössischen Opern. Lore Sello selbst ist aus der Schule der weltberühmten und weltbekannten Rita Sacchetto hervorgegangen, weshalb sich jeder weitere Hinweis auf den bevorstehenden großen Gewuß erübrigt.

wie ich ihn von solcher Gestigkeit und Stärke hier noch nie gehört habe. In gerader nordwestlicher Entfernung von rund 170 Kilometern liegt Wilhamsen i. Els., Niemmen man den Ursprung des Schalles in gleicher Richtung an der deutsch-französischen Front an, so erhält man eine Distanz von rund 200 Kilometer. Das Wetter war kühl, im Tal herrschte Windstille, während in großer Höhe leichtes Gewalt direkt aus Nordwesten zog. Aus dem Weiterbericht der schweizer meteorol. Centralanstalt vom 10. und 12. November war zu erkennen, daß auch tatsächlich wejliche bis nördliche Luftströmungen vorherrschten.

Jagd und Sport.

Jagd- und Schonzeiten. Der Bezirkssausschuß in Breslau hat beschlossen, für den Anfang des Regierungsbeirats und für das Jahr 1918 den Schluss der Schonzeit für Rehböde auf Mittwoch den 15. Mai festzusetzen, so daß die Gründung der Rehbödejagd Donnerstag den 16. Mai stattfindet. Betreffs des Beginns der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne bleibt es bei dem gesetzlichen Zeitpunkt, d. i. der 1. Juni. Die Zeit für das Einsammeln von Möveneieren ist bis zum 24. Mai einschließlich verlängert.

Schach-Bierskampf in Berlin. Am Montag spiel Dr. Vidmar schneidig auf Angriff und hatte das Glück, Rubinstein zu schlagen. Schlechter schlug Nieses, der es nicht vermochte, seinen Wiener Gegner in schwierige Kombinationen zu verleiten.

Aus aller Welt.

** Südfrankreich von einer Wasserhose heimgesucht. Aus Toulon wird berichtet: Eine ungeheure Wasserhose hat die ganze Küste heimgesucht. Ganz besonders großen Schaden hat dieselbe auf der Reede von Toulon angerichtet. Ein tausend Fischerbarken und Fischerdampfsboote sind von der Hose entweder gänzlich zertrümmt oder von ihren Ankerplänen losgerissen und ins stürmische Meer hinausgetrieben worden, woselbst sie verschüttet oder sanken. Der große Hafendamm, der den Hafen von Toulon gegen das Meer zu schützt, ist an mehreren Stellen von der Gewalt der Hose und des Meeres durchbrochen worden. Der Verlust an Werten ist sehr groß. Auch viele Menschen kamen um. Das Meer wirkt Tausende von Wrackteilen an den Strand.

** Kanonendonner 200 Kilometer hörbar? Es ist eine alte Streitfrage, mit der sich die Wissenschaft beschäftigt, wie weit und unter welchen Voraussetzungen der Kanonendonner hörbar ist. Einen neuen Beitrag zu dieser Frage liefert jetzt ein Bericht, den die "Naturwissenschaftliche Zeitschrift" veröffentlicht. Am Sonntag den 11. November 1917, so wird der Zeitchrift geschrieben, hörte ich in Glums, Kanton St. Gallen in der Schweiz, in der Nähe von Sangans, Kanonendonner

Joh. Hößner, Hermendorf, Bez. Breslau: Kreismesserherr zum Zerteilen von Papier in Rollen oder Bogen. (Ang. Pat.) — Aug. Koppe, Peißenwitz, Kr. Neumarkt: Bleiflasen, Pinsel- und Federbeinkopf. (Gm.) — Hans Bok, Bielitz: Verfahren zum Betriebe von Explosionsmotoren aller Art. (Ert. Pat.) — Frau Anna Stremmel, Reichenberg, Kr. Freistadt: Fahrradbereisung. (Gm.) — Kunzendorfer Werke, Fabrikation wasserdichter Stoffe, G. m. b. H., Kunzendorf, Kr. Steinau: Vorrichtung zum Spannen und Trocknen von wasserdichten Stoffen. (Ert. Pat.)

Handel.

Marktpreis.

Freiburg, 23. April. Geleglicher Höchstpreis. Pro 100 kg weißer Weizen 18,50 Mt. Gelber Weizen 18,50 Mt. Roggen 16,50 Mt. Brau-Gerste 17,00 Mt. Buttergerste 17,00 Mt. Hafer 17,00 Mt. Kartoffeln 11.— Mt. Heu 16.— Mt. Weizenstroh 6.— Mt. Krummstroh 4,50 Mt. Erbsen — Mt. Bohnen — Mt. Butter 1 kg 6,00 Mt. Eier 1 Schaf vom Produzenten 18,20 Mt., vom Wiederverkäufer 16,20 Mt.

Dividendenvorschlag der Deutschen Bank. Die "Frankf. Ztg." meldet, daß in der heute Mittwoch stattfindenden Bilanzsitzung der Deutschen Bank die Dividende von 14 Prozent vorgeschlagen werden wird gegen 12½ Prozent im Vorjahr. Damit wird die Bank einen Satz verteilen, wie ihn die Gewinnab schlüttung des Unternehmens bisher nicht kennt.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Donnerstag den 25. April, abends 6 Uhr Kriegsstunde und Feier des hl. Abendmahl's: Herr Pastor Riedlich.

Sonntag den 28. April, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahl's. Unterredung mit der konf. Jugend: Herr Superintendent Biehler.

Mr. 95.

Baldenburg, den 25. April 1918.

Bl. XXXV.

"O du Junger Sünnin."

Original-Roman von F. Courths-Mahler.

(9. Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Und nun wusch sie sich Gesicht und Hände und ordnete Haar und Stirn, so gut es ging, da sie ihre Sachen noch nicht hier hatte.

Als sie damit fertig war, klöpfte es an ihre Tür. Auf ihren Ruf trat eine Dienerin ein in einem grauen Kleid und weißer Schürze. Sie trug auf einem Tablett zwei belegte Butterbrote und ein Glas Milch. Das stellte sie auf den Tisch. Dann sah sie sich im Zimmer um. "Haben Sie alles, was Sie brauchen, Grünelein?" fragte sie vertraulich.

"Ich danke Ihnen, ja."

"Ihre Sachen sind wohl noch nicht da?"

"Nein."

"Na — wenn Sie kommen, dann haben Sie man nicht gleich aus. Hier im Hause hält niemand lange aus. Viel Arbeit, wenig Lohn, schmale Röfe, daß den ganzen Tag Schelte und Härgerei. Ich gehe zum ersten auch wieder fort. Lassen Sie sich mal nichts gefallen. Die Süßen haben es am schlechtesten. Unsere Grüße ist freilassen ein Satan."

Maria hatte erst das Gesicht des Mädchens ignoriert wollen. Nun wandte sie sich schnell nach ihm um. "Sie sollten nicht so über Ihre Herrlichkeit sprechen, bei der Sie Ihr Brot benötigen. Ich mag solche Nieden jedenfalls nicht hören", sagte sie ruhig und bestimmt.

Das Mädchen sah mit einem unbeschreiblichen Blick in das schöne, stolze Gesicht des neuen Fräuleins.

"Na, na, Sie letern auch noch anders sprechen, wenn Sie erst hier warm geworden sind. Aber wenn Sie keinen Rat annehmen wollen — dann nicht! Ich gehe am ersten. Meinetwegen können Sie der Gnädigen pecken, was ich gesagt habe. Ich sage es ihr auch ins Gesicht, wenn sie es hören will." Damit ging die Dienerin beleidigt davon. Und unten im Dienstbotengimmer sagte sie lächelnd:

"Läßt Gott bloß nicht mit der neuen Fräulein, die hält nur Gnädigen. Und vornehm tut sie — ne, das wird ihr die Gnädige schon aus freiben."

Maria hatte sich durch ihr Bettchen nun aber sogleich auf einen Standpunkt über die

Dienerhaft gefestelt, aber sie hatte sich auch augleich isoliert. Das war ihr aber gerade recht. Sie wollte mit niemand Gemeinschaft haben, nicht etwa aus Stolz, sondern nur aus dem Gefühl heraus, daß ihr Geschäft sie auf einen isolierten Platz stellte. Mit keinem sie auch das Leben zusammenführte — sie mußte allein bleiben, durfte an niemanden Wichtiges suchen. Denn sobald jemand erfuh, wo ihr Vater gearbeitet hatte, wußt er doch schaudend vor ihr zurück.

Dann war sie überzeugt.

Sie setzte sich auf Lehnstuhl, daß Kronen von Kronen sie nur in der Rot engagiert hatte, weil sie eben keine andere zulässige Stütze fand. Über diese Erfahrung sollte ihre Dankbarkeit nicht schwärmen. Sie wollte ehrlich alles tun, was in ihren Kräften stand, um sie aufrütteln zu lassen. Sie wollte nicht kleinlich rechnen, was ihre Flucht von ihr verlangte. Mehr als ihre Pflicht von ihr verlangte. Mehr als

reicht in diesem Hause zu verbieten. Mit diesem Vorstoß setzte sich Maria wieder und verzehrte mit dem gewundenen Spiegel der Süßigkeit den beschriebenen, aber ausreichenden Spiegel.

Dann begab sie sich hinunter zu Kronen von Kronen. Dort fand sie den Gausherrn, einen mittelgroßen, sympathischen Mann mit grauem Haar und Schnurrbart und einem breiten, zurückhaltenden Wesen. Er hatte sehr gute Augen und sah Maria mit leidenschaftlichem Interesse über ihre Schönheit an, als seine Frau sie ihm vorstelle.

Frau von Kronen ergriff nun ein Schloß, führte und föhrte Maria im ganzen Hause umher. Ihr zugleich Unterstellung gebend, was zu ihren Pflichten gehörte. Maria sah heraus, daß ihre Lage in diesem Hause allerdings rechtlich mit Wehrheit gefüllt sein müsste. Aber das war ihr gerade recht. Sie gehörte zu den Menschen, die jede Tätigkeit lieben, jede Arbeit freudig verrichten und deshalb die Arbeit nicht als einen lästigen Zwang empfinden, sondern als eine Freiheit, ohne die das Leben schief und freudlos sein würde.

Und sie war jung und gesund, fühlte sich stark und leistungsfähig. Warum sollte sie da verlogen? Es würde offensichtlich so sein, als ihr kleine Kronen hätte anstreben wollen. Sie war ja Arbeit gewöhnt.

Öffnungs-Zeitung zum "Baldenburger Wochenblatt".

Einstige Ausgabe von 50 Gramm Zusatzleise. Infolge der durchaus ungünstigen Belieferung der Seifenindustrie mit Soda musste kürzlich die monatliche Seifenpulvermenge von 250 Gramm auf 125 Gramm herabgesetzt werden. Für diesen Ausfall an Waschmitteln soll der Verbraucher dadurch entschädigt werden, daß einmalig 50 Gramm Seife zusätzlich zur Verteilung gelangt. Die Abgabe erfolgt im April oder Mai gegen Vorlage des Mittelstücks der gültigen Seifenarie, wobei dieses einen entsprechenden Vermerk durch Stempeldruck oder handschriftlich erhalten muß.

Verteilung von Leinennähzwirn. Mit Rücksicht auf die geringe zur Verfügung stehende Menge können nur Verbraucher, und zwar solche bei der Verteilung von Leinennähzwirn berücksichtigt werden, die infolge ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage durch besonders starke Anspruchnahme ihrer Kleidung (z. B. durch schwere Arbeit) den Zweck zur Zustandshaltung der Kleidung besonders nötig haben. Diese Verbraucher erhalten vom Kommunalverband einen Bezugsausweis.

w. Altwasser. Kriegsanleihezeichnung. Die Porzellanfabrik C. Tielisch & Co., A.-G., hat für die achte Kriegsanleihe 100 000 M. gezeichnet.

R. Sorgau. Wegen Urkundenfälschung hatte das Freiburger Schöffengericht die verehelichte Kutscherfrau Anna Meier von hier zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte die Angeklagte Berufung ein. Im Dezember war die Familie M. von Sophienau nach Sorgau gezogen. Auf der Abmeldungsberechtigung soll nun die Angeklagte die Daten dahin geändert haben, daß sie auf einen weiteren Monat zu Fleisch-, Brot-, Buder- und Kartoffelkarten kam. Die Frau bestritt die Vornahme der Fälschung; sie behauptete vielmehr, die Karten in diesem Zustand von dem Gemeindevorsteher L. erhalten zu haben. Bei der Mittwochssitzung der Strafkammer Schwedt hieß der Staatsanwalt sowohl das Schöffengericht wie die Strafkammer für nicht zuständig und beantragte, die Sache an das Schöpfergericht zu verweisen. Der Gerichtshof erkannte darauf.

Aus der Provinz.

ep. Schweidnig. 24. April. Neues Unwetter. Nach den andauernden starken Niederschlägen der letzten Tage brachte der gestrige Mittwoch erneut schwere Gewitter in der Schweidnitzer Landschaft und längs des Eulengebirges. Über Schweidnitz ging nachmittags starker Schloßwetter nieder.

Mölke. 24. April. Fabrikhäuser einer Grube. Die Verwaltung der Wenzelsgrube erwarb künftig die mechanische Weberei Kreischner u. Co. in Ludwigsdorf, die zu Wohnungen umgebaut wird, und die Justizsche Bleicherei in Kolonie Biergrund bei Hausdorf.

Landesamt. 24. April. Elektrizitätsgenossenschaften m. b. b. sind in Nieder Blassdorf und in Wittendorf gegründet worden.

Schönau a. N. 24. April. Ein kleiner Posten rumänischer Saatmais ist dem Kreise Schönau überwiesen worden.

Hirschberg. 24. April. Kirchen-Jubiläum. Am Montag vor genau 200 Jahren wurde die evangelische Gnadenkirche eingeweiht. Anlässlich dieses denkwürdigen Tages hatte der Gemeindekirchenrat mehrere Veranstaltungen getroffen. Am Vormittag versammelten sich die kirchlichen Körperschaften und gelobten Gäste im Saale des Kantorshauses und gingen dann im Zuge unter Anschluß der Schuljugend nach dem Gotteshaus, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Abends fand ein zahlreich besuchter Gemeindeabend in der Gnadenkirche statt. Gesänge des Kirchenchores unter Leitung des Kommt. Musikdirektors Niewel umrahmten die Feier. Im Anschluß an die Gedächtnisfeier wurde am Dienstag durch Superintendent Hanß (Stolzenhof) für die Parochie Hirschberg eine Kirchenvisitation abgehalten.

Bad Flinsberg. 24. April. Die Magenfrage der Kurgäste. Über die Lebensmittelversorgung des Bades Flinsberg fand in einer am Sonntag im "Berliner Hof" abgehaltenen Versammlung des Verkehrsvereins eine ehrliche Aussprache statt. In einer einstimmig angenommenen Entschließung heißt es u. a.: "Die Verteilung von Lebensmitteln war schon im vorigen Jahre eine ungenügende. Infolgedessen mußte eine erhebliche Beschränkung des Küchenbetriebes eintreten. Falls eine ewigermäßen ausreichende Belieferung von Lebensmitteln von Seiten des Kommunalverbandes für die kommenden Sommermonate nicht erfolgt, sind die wirtschaftlichen Folgen unseres Bades, wo alljährlich eine erhebliche Anzahl von Kranken und Erholungsbefürchtigen Heilung suchen, kaum zu übersehen." Eine Kommission soll die Entschließung dem Vorstand des Kommunalverbandes persönlich überreichen.

Viegnitz. 24. April. Bruch-Uberschwemmung. Infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Tage ist das Schwarzwasser-Bruch in seiner ganzen Ausdehnung wieder unter Wasser gesetzt.

Wettervoraussage für den 25. April:
Teilweise heiter, am Tage wärmer.

Reisse. 24. April. Ein Kind als Lebensretter. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in Schönwalde in eine große Scheuer des Gutshofes und zündete. Aus der alsbald über und über in Flammen stehenden Scheuer brachten sich eine Anzahl Arbeitsleute noch rechtzeitig in Sicherheit. Ein dort im Stroh liegegebliebenes kleines Kind wurde von dem 12-jährigen Schulknaben Matthei gerettet. Das Feuer läßt noch eine zweite Scheuer ein.

Gosel OG. 24. April. Glänzende Ernteaussichten. Auf einem der Gutsverwaltung Kochaniek gehörigen Schlag wurde dieser Tage ein Roggengähn entdeckt, dessen Höhe circa 50 Zentimeter betrug und der bereits im Ausschneiden ist.

Myslowitz. 24. April. Ein Stützleitungsverbrechen wurde am Donnerstag vergangener Woche gegen Abend in dem Walde bei Stadt Janow an der 14-jährigen Marie Schwitalla von zwei jungen Burschen verübt. Der 19-jährige Arbeiter Roman Kubitsch wurde in Haft genommen.

Hindenburg. 24. April. In die Bauchegrube gestürzt. Beim Betreten seines Gehöftes bemerkte der Hausbesitzer Piecka, daß die Bauchegrube ungenügend verschlossen war. Er trat dicht an die Grube heran und erblickte in der Bauchtiefe einen Schuh. P. zog daran eine Frauensperson bestimmtlos heraus, in der er bald seine eigene Frau erkannte. Es ist zweifelhaft, ob sie dem Leben erhalten bleiben wird.

Druck- und Verlag: Ferdinand Domel's Erben
(Geschäftsleitung: O. Dietrich).
Berantwortlich für die Schriftleitung: Nel Klitsch,
für Redakteur und Literatur: G. Anders,
sämtlich in Waldenburg.

Eichhorn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl.
Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittelung des An- und Verkaufs von
Kriegsanleihe

und sonstiger mündsicherer Wertpapiere billigst
Übernahme von Vermögensverwaltungen,
insbesondere v. solchen Personen, die infolged. Krieges
verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen:
Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschaftsforderungen und Übernahme des Amtes
als Testamentsvollstrecker.
Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen
Transaktionen.



Veteranen- u. Kriegerverein
Waldenburg.

Kamerad Hänsler, Feldzugsteilnehmer von 1864, 1866, 1870/71, ist gestorben.

Beerdigung Donnerstag den 25. d. Mts., nachmittags 2 Uhr. Antritt der Kameraden um 1½ Uhr vor der Fahne.

Um zahlreiche Beteiligung erachtet. Der Vorstand.



Unser langjähriges Mitglied

Herr

Albert Bruchmann,

Inhaber des

Eisernen Kreuzes II. Kl.

starb fürs Vaterland.

Ein bleibendes Andenken sichert ihm

Der Stenographen-Verein
"Stolze-Schrey",
Waldenburg.

Hochwald — J. O. O. F.
Donnerst. d. 25. 4., ab. 8 U.:
Beamte-Einf. d. d. D. Gr.-M.
Ordensf.

Bärengrund.

Die Heberolle der land- und forswirtschaftlichen Unfallversicherung des Gemeindebezirks Bärengrund für das Rechnungsjahr 1917 liegt in der Zeit vom

vom 25. April

bis einschl. 9. Mai d. J. beim Unterzeichneten öffentlich aus. Hierbei werden die Betriebsunternehmer darauf aufmerksam gemacht, daß binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstande, d. i. dem Kreisausschuß in Waldenburg, Einspruch erhoben werden kann.

Bärengrund, den 22. 4. 18.
Gemeindevorsteher.

Mohrrüben- und Spinatverkauf.

Sämtlichen Grünzehändlern sind frische, gelbe Mohrrüben zum Verkauf an hiesige Einwohner überwiesen worden. Die Abgabe hat mit 1 Pfund je Kopf gegen Vorlegung und Abstempelung der Brotkarten zum Preise von 12 Pfsg. zu erfolgen.

Außerdem haben die Grünzehändlungen Spinat zugeteilt erhalten. Verkaufspreis 40 Pfsg. je Pfund.

Waldenburg, den 23. April 1918.

Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf. Saatkartoffeln.

Freitag den 26. April 1918, früh von 8—11 Uhr, gelangen nochmals im "Bühnegut" Saatkartoffeln, und zwar 63 Zentner mittelsame Sorte "Alma" und 186 Zentner späte Sorte "Wohltmann", an Ortseinwohner zum Preise von 12 und 11 Mark je Zentner zum Verkauf.

Bezugscheine sind vorher im Lebensmittelamt gegen Hinterlegung des Kaufpreises zu lösen.

Nieder Hermsdorf, 24. 4. 18. Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf. Petroleum.

Auf Abschnitt Nr. 6 der Petroleumkarte kann von den Empfangsberechtigten alsbald beim Kaufmann König und im Konsumlager Nr. 12 (soweit der Vorrat reicht) ¼ Liter Petroleum entnommen werden.

Nieder Hermsdorf, 24. 4. 18. Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Die Heberolle der land- und forswirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1917 liegt in der Zeit vom

26. April bis einschl. 10. Mai 1918

im Zimmer Nr. 1 der hiesigen Gemeindeverwaltung aus.

Gegen die Beitragsberechnung steht den Unternehmern dieser Betriebe das Recht zu, innerhalb einer weiteren Frist von zwei Wochen, unbeschadet der Pflicht zur vorläufigen Zahlung, beim Sektionsvorsteher, d. i. dem Kreisausschuß in Waldenburg, Einspruch zu erheben.

Dittersbach, 23. 4. 18. Gemeindevorsteher.

Langwaltersdorf.

Die bestellten Saatkartoffeln sind heut eingetroffen und werden im Oberdorf im Gasthaus "zur Stadt Wien" und im Niederdorf beim Gemeindevorsteher ausgegeben.

In der Woche vom 22. zum 28. d. Mts. können an Personen über 70 Jahre 125 Gramm Granate abgegeben werden und sind Ausweise hierzu Donnerstag den 25. April, vormittags von 8—9 Uhr, im Gemeinde-Büro abzuholen.

Bottmilchkarten für den Monat Mai kommen Sonnabend den 27. April, vormittags von 8—9 Uhr, zur Ausgabe und werden gleichzeitig die Kälbchen, sowie auch die Bottmilchversorgungsberichtigten auf die im Kreisblatt Seite 428—436 veröffentlichte Anordnung behutsam hinzuweisen.

Die Kreisblätter liegen aus: im Gasthaus "zur Stadt Wien", in der "Brauerei" und im Gasthaus "zum Storchberg".

Langwaltersdorf, 23. 4. 18. Gemeindevorsteher.

Seitendorf.

Alle diejenigen Eltern und Erzieher, welche ihre im laufenden Jahre 1918 geborenen Kinder im öffentlichen Impstermin

Dienstag den 7. Mai 1918, nachmittags 3½ Uhr, im Gasthof "zur Hoffnung" hierzulande unentgeltlich impfen lassen wollen, haben dies bis zum 1. Mai d. J. im hiesigen Gemeindebüro anzumelden.

Nicht angemeldete Kinder werden zurückgewiesen.

Seitendorf, 22. 4. 18. Gemeindevorsteher.

Reisse. 24. April. Ein Kind als Lebensretter. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in Schönwalde in eine große Scheuer des Gutshofes und zündete. Aus der alsbald über und über in Flammen stehenden Scheuer brachten sich eine Anzahl Arbeitsleute noch rechtzeitig in Sicherheit. Ein dort im Stroh liegegebliebenes kleines Kind wurde von dem 12-jährigen Schulknaben Matthei gerettet. Das Feuer läßt noch eine zweite Scheuer ein.

Gosel OG. 24. April. Glänzende Ernteaussichten. Auf einem der Gutsverwaltung Kochaniek gehörigen Schlag wurde dieser Tage ein Roggengähn entdeckt, dessen Höhe circa 50 Zentimeter betrug und der bereits im Ausschneiden ist.

Myslowitz. 24. April. Ein Stützleitungsverbrechen wurde am Donnerstag vergangener Woche gegen Abend in dem Walde bei Stadt Janow an der 14-jährigen Marie Schwitalla von zwei jungen Burschen verübt. Der 19-jährige Arbeiter Roman Kubitsch wurde in Haft genommen.

Hindenburg. 24. April. In die Bauchegrube gestürzt. Beim Betreten seines Gehöftes bemerkte der Hausbesitzer Piecka, daß die Bauchegrube ungenügend verschlossen war. Er trat dicht an die Grube heran und erblickte in der Bauchtiefe einen Schuh. P. zog daran eine Frauensperson bestimmtlos heraus, in der er bald seine eigene Frau erkannte. Es ist zweifelhaft, ob sie dem Leben erhalten bleiben werden.

Druck- und Verlag: Ferdinand Domel's Erben
(Geschäftsleitung: O. Dietrich).
Berantwortlich für die Schriftleitung: Nel Klitsch,
für Redakteur und Literatur: G. Anders,
sämtlich in Waldenburg.

Eichhorn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl.
Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittelung des An- und Verkaufs von
Kriegsanleihe

und sonstiger mündsicherer Wertpapiere billigst
Übernahme von Vermögensverwaltungen,
insbesondere v. solchen Personen, die infolged. Krieges
verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen:
Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschaftsforderungen und Übernahme des Amtes
als Testamentsvollstrecker.

Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen
Transaktionen.

Seitendorf.

Die Urliste der in der Gemeinde Seitendorf wohnhaften Personen, welche zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworener im Jahre 1919 berufen werden können, liegt in der Zeit vom 1. bis 8. Mai 1918 im hiesigen Gemeindebüro während der Amtsstunden zu jedem Einzelne Einsicht aus.

Während der oben angegebenen Auslegungsfrist kann gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste beim unterzeichneten Gemeindevorsteher im Gemeindebüro schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben und etwaige Ablehnungsgründe geltend gemacht werden.

Seitendorf, 22. 4. 18.

Gemeindevorsteher.

Dittmannsdorf.

Die Heberolle der land- und forswirtschaftlichen Unfallversicherung des Gemeindebezirks Dittmannsdorf für das Rechnungsjahr 1917 liegt in der Zeit

vom 26. April bis einschl. 10. Mai d. J. während der Dienststunden im Amtslokal des Unterzeichneten öffentlich aus.

Hierbei werben die Betriebsunternehmer darauf aufmerksam gemacht, daß binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorsteher, d. i. dem Kreisausschuß in Waldenburg, Einspruch erhoben werden kann.

Auf Anordnung des Herrn Landrats haben die Tierhalter die Kälbchen innerhalb 3 Tagen bei dem Oberaufkäufer Paul Blümel, Sandberg, Post Altwasser, anzumelden unter der Angabe, ob das Kälb zur Zucht oder zu Schlachztzwecken Verwendung finden soll.

Tierhalter, welche dieser Verpflichtung nicht nachkommen, haben zu erwarten, daß die Kälbchen zu Schlachztzwecken enteignet werden.

Hauschlachtungen von Kälbchen sind nur nach vorher bei dem Landratsamt (Kreisleistungsstelle) eingeholter Erlaubnis zugelassen. Dittmannsdorf, 19. 4. 18. Der Gemeindevorsteher.

Neukendorf.

Kartoffelverkauf.

Sonnabend den 27. April e., vormittags von 7—9 Uhr, findet ein Verkauf von Kartoffeln gegen Kartoffelkarte statt.

Es werden 2 Wochenn Mengen, pro Person 12 Pf., zum Preise von 1,02 M. verabfolgt.

Kaufgeld ist unbedingt abzuzahlen mitzubringen.

Neukendorf, den 23. 4. 18. Amtsversteher.

Neukendorf.

Unter dem Gestügelbestande des Stellenbesitzers August Franks in Steinberg ist die Gestügelholera ausgebrochen.

Neukendorf, den 20. 4. 18. Amtsversteher.

Gestügelieb. Fräulein

aus bess. Fam., 24 J., m. förl. Fehl., aber sonst ges., w. Bekanntlich, zw. Heirat. Bergm., auch Kriegsinv. angenehm. Ern. gem. Busch. u. W.B.a.d. Exp. d. Bl.

Schriftliche Arbeiten

an Gerichts- und andere Behörden fertigt sachgemäß.

E. Schüttig, Völkerstr. 14.

Gebrauchte Kopierpresse

zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gebr. Ladenijj mit Schreib. bei Karl Kuchinke, Vorlohdg., Ober Waldenburg, Kirchstr. 4.

Gut gut erhalten, weißer Kundenwagen mit Radgestell und neuem Verdeck sofort zu verkaufen bei Haase, Hermsdorf, Bergstr. 9.

Gut gebrauchter, guterhaltener Kinder-Klapptwagen und eine Brüderinne zu kaufen gesucht. Jentsch, Wühlenstraße 35.

Suche zu pachten eine Wiege oder Handgräzerei in der Umgegend von Waldenburg. W. Opitz, Auenstraße Nr. 5.

Privat-Unterricht **Emil Hindemith** Stenographie,
in Stundenbuchhalter,
Buchführung, Schreibmaschine.
Kontorpraxis. Salzbrunn, Eichenallee 15. Nur Einzelunterricht.

,UNION“
Baugesellschaft auf Actien
Vertretung: Cottbus
Kaiser-Friedrich-Strasse Nr. 126, I
Telephon Nr. 361

Ausführung von Massiv- und Holzbaracken,
Hallenbauten und Holzwohnhäusern,
Scheunen und landwirtschaftlichen Bauten.

Die Motten kommen!
Antisetin, Globol, Tinolin, Naphthalin
sind die besten Mittel dagegen.
Gebrauchsfertig gepackt, Naphtalin lose, empfiehlt
Robert Bock, Drogenhandlung.

**„Der Töne Macht
durchdringt die Nacht!“**
Andante für Piano,
Lomp. von dem Kriegserblindeten
Kapellmeister Fritz Teut.
Preis 1,50 M.
Zu haben in
Herm. Reuschel's
Musikalienhandlung.
Der volle Betrag geht dem Kom-
ponisten zu.)

Bon noch empfangenen
Kleinigkeiten

Sämereien

empfehle ich,
soweit der Vorrat reicht:

Bohnenkraut,
Karotten,
Grünkohl,
Porré,
Braunschweiger
Weißkohl,
Zuckerrübensamen
et. et.

Ernst Schubert.

Endlich der
richtige Konservenglasöffner
„Hex“
öffnet ohne das Glas, ohne den
Ring zu beschädigen.
Zu haben bei
Oscar Feder.

Deutscher Tee
aus feinsten Waldkräutern,
Ersatz für chinesischen Tee,
sehr wohl schmeckend u. be-
kömmlich, Päckchen 35 Pf.
em pf. **Robert Bock**,
Drogenhandlung.

Wegen Einberufung unseres
jetzigen Haushalters suchen
wir einen
kräftigen Mann,
möglichst verheiratet,
event. auch Kriegsbeschädigten,
zum baldigen Antritt
Buchdruckerei
Ferdinand Domel's Erben.

Tüchtiger Anstreicher
oder Maler
melde sich
Neubau Amtsgericht.

Unverheirateter Schichtmeister
für das Erzbergwerk „Evelinen Glück“ Rothenzechau
im Rsgb. zum 1. Juli er. gesucht.
Derjelbe muss mit Lohn- und Knappshartsabrechnungen
gut vertraut sein; Maschinenschreiber bevorzugt.
Angewölk mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an
Arsenik-Berg- und Hüttenswerk „Reicher Trost“
H. Gütter, Reichenstein i. Schlesien.

Wir suchen tüchtige Provisionsreisende,
auch Kriegsverletzte, für den Vertrieb unserer technisch. Dele,
Fette und Waschmittel.
Gefl. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit an
Firma Ed. Lademann, Liegnitz.

Arbeiterinnen
für Spinnerei, Spulerei u. Weberei
sucht die
Norddeutsche Jute-Spinnerei und Weberei
in Ostritz i. Sachsen (b. Görlitz).

Königlich Preuß. Klassen-Lotterie.

Ziehung 5. Al. 7. Mai bis 3. Juni.

Hauptgewinne:

2 Prämien à 300 000 M.
2 Gewinne à 500 000 -
2 - à 200 000 -
2 - à 150 000 -
2 - à 100 000 -
2 - à 75 000 -

Kauflose

1/8	1/4	1/2	1/4	Abföhne
25.-	50.-	100.-	200.-	M.

Vollberg,
Kgl. Pr. Lotterie-Ginnehmer.

Stoffarben

zum Selbstfärbeln im Haus-
halt, besonders dunkelblau
und schwarz, sowie Crème-
farben empfiehlt
Robert Bock,
Drogenhandlung.

Tüchtiger Auflößer
für bald gesucht.
Niederlage der Union-Brauerei,
Waldburg, Neue Straße.

Schachtarbeiter
für Aufforderarbeiten können sich
melden beim
Schachtmeister Klose,
Holzwarenfabrik, Donnerau.

Aistenmacher
zum sofortigen Antritt gesucht.
Gustav Seeliger, G. m. b. H.

Bierkutscher
gesucht, außer Pferdepfleger, i. d.
Niederlage der
Gottesberger Aktien-Brauerei,
Waldburg, Neue Straße 1.

Einen Knaben,
welcher Lust hat Tischler zu wer-
den, nimmt in die Lehre
Adolf Schubert,
Tischlermeister, Auenstr. 34.

Einen Laufburschen
oder eine Austrägerin zum bal-
digen Antritt sucht
E. Meltzer's Buchhandlung
(G. Knorr).

Schreiber jüngeren, kräftigen
Haushälter. An-
tritt 1. Mai.
Frau Clara Matschinsky,
gewerbsmäßige Stellenvermittl.,
Schaelstraße 11, früh. Gartenstr.

Erreger-Salz
für elektrische Klingeln,
Päckchen für 1 Elem. 30 Pf.
empfiehlt
Robert Bock,
Drogenhandlung.

Wohnungs-Nachweis
des Hausbesitzer - Vereins
Waldburg (E. B.).

Chemalige Malerwerkstätte
und Remise, auch zu jedem an-
deren Geschäft geeignet, mit oder
ohne Wohnung zu vermieten.
Löperstraße 27, part., rechts.

Ginzelne Stuben 1. Juli zu
bezahlen. Bruschke,
Freiburger Straße 12.

Laden,
in welchem seit Jahren eine
Bäckerei-Filiale gewesen ist, auch
zu jedem andern Geschäft geeig-
net, ist sofort zu vermieten. An-
fragen im Restaurant zur Laune,
Waldburg i. Schl., Löperstr. 38.

Leine Stube für einzelne
Person 1. Juni zu bezahlen
Sonnenplatz 4 bei Kraft.

Saubere Bedienung
gesucht Gartenstr. 6, St. part.

Möbel. Zimmer für Herrn ev.
mit Pen. bald zu beziehen
Sandstraße 2a, III. I.

Eine Stube mit Gas bald zu
vermieten Ober Walden-
burg, Mittelstraße Nr. 5.

heute Donnerstag den 25. April 1918, abends 8 Uhr,
im Saale des Hotels „zum gold. Schwert“:
Einziges Ballspiel! Großer Tanzabend!

Lore Sello,

ehemalige erste Meisterschülerin der Rita Sacchetto
in ihren Tänzen und Tanzspielen.
Kritik der Presse, Univers. Greifswald 25. 1.: „Ist die Frau die
herrlichste Blüte der Schöpfung, so ist Lore Sello der zarteste
Duft der Tanzkunst und Tanzspiele.“

Borverkauf bei Herrn Kaufmann Robert Hahn.
Karten: Mark 2,50, 2,—, 1,50 ausgeschließlich Steuer.

Union-Theater.

Unwiderruflich nur 2 Tage!

Mittwoch und Donnerstag:

Alwin Neuß und **Käthe Hauk**,

die beliebten Filmsterne,
in dem spannenden Schauspiel:

Der Jubiläumspreis

4 Akte.

Wunderbare Ausstattung!

Fesselnde Handlung!

Dazu ein reizender Kinostück:

Die Nichte des Herzogs.

3 humorvolle Akte.

In der Hauptrolle die fesche Berlinerin

Hanni Weiße.

Orient-Theater.

Unwiderruflich nur noch

2 Tage

Mittwoch u. Donnerstag:

Das Schauspiel dringendster
Ermahnung!

Es werde Licht.

Die grösste Sensation
für Waldburg und Umgegend.

Victoria-Theater,
Waldburg Neust., Scharnhorststr. 3.

Nur noch Donnerstag den 25. April:

Der Weg ins Freie
von Bernd Aldor
mit Rezitation.